

Bischofs selbst, Hieronymus von Perigord, für wahrscheinlich hält. Emma FALQUE (S. 169–186) teilt die Entdeckung einer verschollen geglaubten Hs. der kastilischen Version des *Chronicon mundi* des Lucas von Tuy († 1249) mit (Sanlúcar de Barrameda, Fundación Casa Medina Sidonia, 3231) und beschreibt diese, während Enrique JEREZ (S. 187–207) bislang unbekannte, im Cathedralarchiv von Segovia (B-247 und B-248) überlieferte Annalen des 13. Jh. (*Annales Segovienses*) ediert, die mit den ältesten Toledaner Annalen verwandt sind. Manuel HIJANO VILLEGAS (S. 275–322) untersucht die im späten 13./frühen 14. Jh. entstandene *Crónica particular de San Fernando* (König Ferdinand III. von León-Kastilien, † 1252), analysiert die Abhängigkeiten der überlieferten Hss. und ordnet das Werk innerhalb der königlichen Geschichtsschreibung ein. Die gesamte spätm. Historiographie Spaniens außerhalb des Königshofes nimmt Inés FERNÁNDEZ-ORDÓÑEZ (S. 589–614) in den Blick, indem sie 40 Geschichtswerke hinsichtlich der Nennung bzw. Nicht-Nennung von Auftraggeber (*actor*) und Autor (*autor*) untersucht und dabei nach Entwicklungslinien fragt. Viele Beiträge veröffentlichen bislang ungedruckte Urkunden und Dokumente. So bietet etwa Maria João BRANCO (S. 111–151) eine Edition der *allegaciones* des Erzbischofs von Braga Martinho Pires, die dieser im Jahr 1199 in einem an der Kurie geführten Prozess um die Metropolitzugehörigkeit der Bistümer Lissabon und Évora vorbrachte und die die profunden juristischen Kenntnisse in seinem Erzbistum in dieser Zeit dokumentieren. Carlos DE AYALA MARTÍNEZ (S. 153–167) ediert aus dem Cathedralarchiv zu Toledo zwei bislang unbekannte *litterae* Papst Honorius' III., die die Kreuzzugsbewegung des frühen 13. Jh. betreffen. Agostino PARAVICINI BAGLIANI (S. 209–223) rekonstruiert auf Basis teils unveröffentlicher Urkunden das kuriale Wirken des Dominikaners und Aristotelesübersetzers Wilhelm von Moerbeke in den Jahren 1267–1278, während Francisco J. HERNÁNDEZ (S. 373–448) anhand verschiedener Briefe die propagandistischen Strategien und den Kampf um die Deutungshoheit im kriegerischen Zerwürfnis zwischen König Alfons XI. von Kastilien und Don Juan Manuel im Jahr 1336 erörtert. Alberto TORRA PÉREZ (S. 725–750) fragt nach den Quellen und der Arbeitsweise des bedeutenden aragonesischen Historikers Jerónimo Zurita († 1580) – den auch Francisco BAUTISTA (S. 695–723) behandelt –, wobei er die systematische Benutzung eines Kanzleiregisters Alfons' III. von Aragón nachweist und aus diesem Register 21 Königsurkunden der Jahre 1286/87 ediert. Der Band wird durch ein nützliches Gesamtregister erschlossen und enthält ein Verzeichnis von Linehans Publikationen (S. 851–870), das nicht weniger als 138 Einträge (ohne Rezensionen) aufweist. Im Ganzen handelt es sich um eine würdige Verneigung vor dem Lebenswerk Peter Linehans, „who specialises in uncovering the secrets of the lives of both medieval documents and medieval men“ (S. 136 Anm. 50). Am 9. Juli 2020 ist Peter Linehan im Alter von 77 Jahren verstorben.

Daniel Berger

Eric KNIBBS / Jessica A. BOON / Erica GELSER (ed.), *The End of the World in Medieval Thought and Spirituality* (The New Middle Ages) Cham (Schweiz) 2019, Palgrave Macmillan, XI u. 380 S., Abb., ISBN 978-3-030-14964-2, EUR